All inclusive

Inklusion an der Schnittstelle von Sozialer Arbeit und Sonderpädagogik

Das Thema „Inklusion“ ist für die Soziale Arbeit keineswegs neu. Im Zuge der SGB-VIII-Reform hat es erneut an Fahrt aufgenommen und der bald zu erwartende Gesetzesentwurf wird zeigen, was davon einlösbar erscheint. Eng verknüpft mit der Frage nach Inklusion ist die der sozialen Teilhabe, deren Ermöglichung vor allem pädagogischen Institutionen und ihren Lehr- und Fachkräften gegenwärtig überantwortet wird, z. T. unter prekären Bedingungen.

Widersprüche zwischen strukturellen Rahmenbedingungen und subjektiven Voraussetzungen, gesellschaftlichen Anforderungen und individueller Autonomie, (un-)gleichen Möglichkeiten und Exklusionsmechanismen u. v. m. rücken dabei in den Blick, und es ergeben sich Notwendigkeiten einer weiterführenden gesamtgesellschaftlichen Auseinandersetzung zu Fragen von Inklusion.

Die Beiträge in diesem Schwerpunkt beleuchten dabei verschiedene Dimensionen der gegenwärtigen Debatten um Inklusion und versuchen, die Komplexität und Verwobenheit der Diskurse und Ansätze sichtbar zu machen – ohne einfache Antworten zu geben.

Benedikt Hopmann zeigt in seinem Beitrag die Themen und Fragestellungen, die im Kontext der SGB VIII Reform in der Kinder- und Jugendhilfe mit Blick auf

die inklusive Lösung verhandelt werden. Angesichts der doppelten Ebene von Subjekten und Strukturen, die im Fokus der Inklusion stehen, beleuchtet er die Möglichkeiten, mit Inklusion als Befähigung in Anlehnung an den Capabilities-Ansatz eine Perspektive zu eröffnen, die weder die Einzelnen aus dem Blick verliert noch die strukturelle Ermöglichungsebene ignoriert.

Albrecht Rohrmann und Hanna Weinbach arbeiten unter Berücksichtigung der Entwicklung von Schulbegleitungen die Widersprüchlichkeit des Einsatzes dieser Hilfeform im Kontext Schule heraus. Deutlich wird das nicht unerhebliche Risiko, durch Schulbegleitungen einer Behinderung von Teilhabe zu befördern.

Martina Richter und Katharina Sufryd beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit der Position von Kindern als Akteur_innen inklusiver Bildung. Demnach verweisen unterschiedliche Entwicklungen sowohl auf rechtlicher als auch auf einer breiteren, fachwissenschaftlichen Ebene darauf, dass ihre Position im Zuge der gegenwärtigen Inklusionsbemühungen eine Anerkennung erfährt. Der Beitrag zeigt gleichwohl auch, dass mit dieser Anerkennung keineswegs eine grundsätzliche Infragestellung der gesellschaftlichen Verteilung von Macht und Ressourcen zugunsten von Kindern einhergeht. Diese Verteilungsfrage gilt es mit Blick auf pädagogische Institutionen, aber auch im gesamtgesellschaftlichen Kontext zu reflektieren.

Nadia Kutscher diskutiert schließlich die Widersprüche von Inklusion zwischen Teilhabeermöglichung und Autonomieförderung im Kontext der Diskurse und Handlungsansätze in Sonderpädagogik und Sozialer Arbeit.

Nadia Kutscher

Universität zu Köln, Köln, Deutschland
*1972, Dr. phil., Sozialpädagogin (FH), Dipl.-Päd., Professorin für
Erziehungshilfe und Soziale Arbeit an der Universität zu Köln
nadia.kutscher@uni-koeln.de

Martina Richter

Essen, Deutschland
*1973, Juniorprofessorin für Schule und Jugendhilfe an der
Universität Duisburg-Essen; Arbeitsschwerpunkte: Kinder- und
Jugendhilfe, Familie und Elternschaft, Kooperation von
Jugendhilfe und Schule, Inklusive Bildung
martina.richter@uni-due.de

Zusammenfassung Einführung in den Schwerpunkt; die Beiträge beleuchten verschiedene Dimensionen der gegenwärtigen Debatten um Inklusion und versuchen, die Komplexität und Verwobenheit der Diskurse und Ansätze sichtbar zu machen – ohne einfache Antworten zu geben.

Schlüsselwörter Inklusion, Teilhabe, Bildung, Capabilities-Ansatz, Autonomieförderung

© Ruth Hebler

Funding. Open Access funding provided by Projekt DEAL.

Open Access. Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.